

Null Ehrfurcht vor grossen Hits

DÜBENDORF Im Gegensatz zu ihrer Biografie ist die Musik der Band Hitsköpfe handfest. Eindrücklich beweisen sie: Mit Schlagzeug, Tuba, Geige und Gitarre lässt sich allerhand anstellen.

Im Rahmen der Reihe «Monday Blues» im Kino Orion sorgen im Juli die Hitsköpfe für Hits oder was davon übrig geblieben ist, nachdem sie von ihnen bearbeitet und auseinandergenommen wurden. Von den Originalen bleibt nicht viel übrig, aber mehr als genug, um sie wieder zu erkennen. Manchmal hätte man sogar gern etwas mitgesungen, aber das ging nun wirklich nicht. Das Quartett wechselte ohne Vorwarnung von einem Stück zum nächsten. In ihren Medleys verwursteten sie in kurzer Zeit locker 15 verschiedene Titel. Die Chart-Hits der letzten 60 Jahre wurden schamlos malträtiert. Stücke von DJ Bobo, Dieter Bohlen, den Bee Gees oder dem Trio

Eugster wurden geschreddert. Nicht einmal Nana Mouskouris «Ein Schiff wird kommen» wurde verschont. Manchmal wurden auch zwei Stücke gleichzeitig gespielt.

Als auf Wunsch von Adrian Amstutz – der Mann mit der Tuba – der «Sechseläutenmarsch» gespielt wurde, landete man schon bald einmal bei James Browns «Sex Machine», mit einigen Takten Marschmusik dazwischen. Ehrfurcht vor grossen Titeln haben die Hitsköpfe jedenfalls keine. Und das ist gut so.

Dubiose Vorgeschichten

Gespielt haben sie im Foyer des Kinos Orion. Gut 50 Zuhörer haben sich dort reingequetscht, auf dem Trottoir vor dem Kino sassens weitere rund 30 Personen. Das ideale Setup für eine Band wie die Hitsköpfe. So verschoben ihre Musik ist, so verschoben ist auch die Geschichte. Angeblich – Betonung auf angeblich – haben sich Herbi «the Axe» Hämmerli (Markenzeichen

AC/DC-T-Shirt und original Gibson-Flying-V-Gitarre), Adelbert von Sales (weisses Hemd, Geige, Melodica und klassische Gitarre), Adrian Amstutz (Armee-Uniform und Tuba) und Billy Minelly (Schlagzeug und goldenfarbiges Hemd) im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) in Wetzikon kennengelernt. In einem Motivationsseminar wurde ihnen klargemacht, dass sie nur als Party- und Tanzband auf dem Arbeitsmarkt eine Chance hätten.

Sie packten die Chance, respektive wurden dazu genötigt. Drei Auftritte pro Monat sind seither Pflicht, sonst gibts keine Kohle mehr. Selbstbewusst traten sie als die «einzige tango spielende Hardrockcombo des Universums» oder die «erste Boyband für Leute ab 50» auf. Sie sind das «erfolgreichste Integrationsprojekt der kantonalen RAV-Szene». Anderen Tätigkeiten nachzugehen, als auf der Bühne zu stehen, sei ihnen

untersagt worden. Das ging gut – bis vor zwei Jahren. Dann brach Billy die Regeln und arbeitete für Helene Fischer. Nicht auf der Bühne, sondern als Kabelreiniger.

Von Hardrockern und Gangs

Billys Lebenslauf ist ein ewiger Lauf des Scheiterns. Einst berühmt und beliebt als bester Schlagzeuger des Zürcher Oberlands und mit seinem Orchester Billy Vanilly erfolgreich in den Diskotheken von Schmerikon bis Uznach unterwegs, endete seine Karriere als Alleinunterhalter erst auf Kreuzfahrtschiffen und schliesslich auf der Zürichsee-Fähre Horgen–Meilen.

Sein Lebenslauf kann sich durchaus mit den Lebensläufen seiner Partner messen. Adalbert von Sales zum Beispiel behauptet, einst vor dem B-Kader der Wiener Philharmoniker vorgespielt zu haben. Gesichert ist hingegen nur, dass er als Stehgeiger bei Heurigen rund um Wien gewisse Erfolge feierte. Hard-

rocker Herbi war 20 Jahre lang Musiklehrer in Schwamendingen, bevor er das Motto «Sex, Drugs und Rock'n'Roll» etwas zu ernst nahm, was ihm zum Verhängnis wurde. Nachdem er beim dritten Anlauf den Führerausweis der Kategorie A bekam und der Töff-Gang RAV-Riders beitrat, hat ihn seine Frau verlassen. Adrian Amstutz wurde im Militär mit einer Tuba ausgestattet, weil er mit der Trompete die hohen Töne nie erreichte. Im Alter von 35 Jahren wurde er im Zeichen der Armee reform 2003 früh pensioniert. Eigentlich ist er dem Jazz zugeneigt, aber Jazz ist laut Herbi «etwas für Versager».

Gefragt, was denn an ihren Biografien wahr sei, sagte Billy Minelly: «Alles!» Wer es nicht glaubt, kann die Band ja einmal bei ihren Proben in einem Keller der ARA Hinwil besuchen. Ganz sicher wird er dort eines feststellen: Alle vier können auf eine erfolgreiche, reale Geschichte als Musiker zurückblicken. Das ist unüberhörbar. *Eduard Gautschi*

Velotour der Pro Senectute

USTER/PFÄFFIKON Am Donnerstag, 19. Juli, führt der Veloausflug der Pro-Senectute-Velo-gruppe Uster/Pfäffikon ins Zürcher Unterland. Die Tour führt zum Katzenssee. Die Route ist 60 Kilometer lang und führt über 450 Höhenmeter. Die Fahrzeit beträgt vier Stunden. Treffpunkt ist um 8.40 Uhr bei Möbel Waeber in Pfäffikon, um 9 Uhr beim Parkplatz Sportanlage Buchholz und um 9.25 Uhr beim Bahnhof Fehraltorf. Tourenleiterin Uschi Herkenrath ist unter Telefon 044 950 39 08 erreichbar. *zo*

